

Julian Braun setzt beim Heimspiel auf Offensive

Radsport Kirchener wird für die Deutschland Tour nominiert

Von unserem Mitarbeiter
René Weiss

■ **Kirchen.** 21 Renntage sind im Arbeitsnachweis von Julian Braun bis dato in der Radsport-Saison 2018 aufgelistet. Der 22. Tag am kommenden Donnerstag wird ein besonderer für den 22-Jährigen. In den Niederlanden war er in diesem Jahr schon im Einsatz, ebenso bei der Oberösterreich-Rundfahrt oder bei der Baltyk-Karhonosze-Tour in Polen, aber in den Genuss eines Heimspiels kommt der Zeitfahr-WM-Teilnehmer des vergangenen Jahres während eines großen Rennens nur ganz selten. Am Donnerstag ist es soweit, dann fährt Braun im 132-köpfigen Feld der Deutschland Tour für Radsport-Verhältnisse an der eigenen Haustür vorbei. Wenn der Tross auf dem Weg von Koblenz nach Bonn gegen 14 Uhr Puderbach erreicht, ist Braun gerade einmal 44 Kilometer von seinem Heimatort Kirchen entfernt. „Es wäre super, direkt am ersten Tag der Rundfahrt, in einer Spitzengruppe dabei



zu sein und mich in meiner Heimat zeigen zu können“, gehen dem Westerwälder schon jetzt die Wunschscenarien für das 157 Kilometer lange Teilstück durch den Kopf. „Aber wie es letztendlich kommt, wird man natürlich erst im Rennen sehen.“

Brauns Rennstall, das Team „Dauner D&DQ Akkon“ zählt zu den vier deutschen Continental-Teams, die beim Comeback der Deutschland Tour, die vor zehn Jahren ihre bislang letzte Auflage erlebte, im Konzert der internationalen Arrivierten mitmischen können. „Wir sind eine der kleinsten Mannschaften, die dabei sind“, erklärt Braun, der am Donnerstag von seiner Nominierung erfährt. In einer gemeinsamen Vorbesprechung mit dem selbst im Sattel sitzenden Teamchef Philipp Mamos sowie den beiden Sportlichen Leitern Serge Christen und Marco Müller-Sciaccia haben die sechs Fahrer – neben Braun wurden Mamos, John Mandrysch, Sven Thurau, Simon Laib und Christopher Heider be-

rücksichtigt – bereits die taktische Marschroute mit auf den Weg bekommen. „Wir wollen uns mit einer offensiven Fahrweise präsentieren und unsere Chance nutzen. Auf welcher Etappe wir versuchen, welche Karte zu spielen, werden wir aber erst vor Ort an den jeweiligen Tagen besprechen.“ Nicht nur für den Zeitfahr Spezialisten von der Sieg, sondern für den ganzen Rennstall haben die ersten beiden von vier Etappen einen besonderen Stellenwert. Der Hauptsponsor der in Köln ansässigen Equipe hat seinen Sitz in der Eifel, und die wird am Freitag unter die Räder genommen. Dann legt der Tross zwischen Bonn und Trier 196 Kilometer zurück.

Es sind große Namen, die sich an vier Tagen an Brauns Seite im Peloton tummeln. Als „besonderes Erlebnis“ bezeichnet es der Kirchener, sich gemeinsam mit dem Sieger und Zweiten der Tour de France – Geraint Thomas und Tom Dumoulin – in einem Feld zu befinden. Auch der Sechste Romain Bardet ist dabei. „Namen wie diese sind gefragt, wenn es um die Gesamtwertung geht“, sagt Braun, wenngleich er mit dem Blick auf die Etappenprofile auch feststellt: „Die großen Berge fehlen. Nach der flachen ersten Etappe kommen zwei Teilstücke mit einigen Rampen, die einem Klassikerrennen ähneln, und zum Abschluss wartet in Stuttgart noch einmal ein Finale auf einem schwierigen Stadtkurs, wo ein Teil der WM-Strecke von 2007 befahren wird.“ An den Bergen dürfte es kaum zu großen Zeitunterschieden kommen, aber vielleicht hat ja eine Ausreißergruppe mit einer erfolgreichen Flucht die



Julian Braun und seine fünf Mannschaftskollegen des Teams Dauner D&DQ Akkon wollen mit einer angriffslustigen Fahrweise auf sich aufmerksam machen.

Foto: privat

Zehn Kilometer durch den Kreis Altenkirchen

Die Deutschland Tour kommt am Donnerstag auf ihrem ersten von vier Teilschnitten auch in den Kreis Altenkirchen, wenn auch nur ein bisschen: Zwischen Döttesfeld und Peterslahr unternehmen die 132 Fahrer, die gegen Mittag in Koblenz starten und am Nachmittag in Bonn um den Sieg sprinten werden, einen zehn Kilometer langen Abstecher auf „AK-Terrain“. Von

der Kreisstraße K 127 aus Richtung Puderbach kommend, biegt der Tour-Tross in Döttesfeld auf die Landstraße L 269 ab. Über Oberlahr, Burglahr und Peterslahr geht es anschließend an der Wied entlang weiter in Richtung Neustadt. Das Fahrerfeld wird laut offizieller Marschtabelle der Rundfahrt um kurz nach 14 Uhr in Döttesfeld erwartet. rwe



In dieser Szene hat Pierre Zeitz keine Probleme, den Ball abzuwehren. Das sah in der 34. Minute anders aus, als Sven Heidrich einen Patzer des Weitefelders Torwarts zur Malberger Führung nutzte.

Foto: byjogi

Weitefeld steht nach Krimi in Runde drei

Rheinlandpokal 3:2 nach Verlängerung gegen Malberg

■ **Friedewald.** 420 Zuschauer wollten am Dienstagabend in Friedewald dabei sein, wenn mit der SG Weitefeld-Langenbach/Friedewald/Neunkhausen ein „Kleiner“ einen „Großen“, in dem Falle die SG Malberg/Rosenheim, aus dem Rheinlandpokal wirft. Und so kam es dann auch. Durch einen 3:2 (2:2, 0:1)-Erfolg nach Verlängerung steht der Außenseiter in Runde drei.

Klarer Außenseiter war der gastgebende Bezirksligist allerdings nicht, immerhin waren die Weitefelder weitaus besser in die Saison gestartet als die Malberger in der Rheinlandliga. Und so entwickelte sich ein verteiltes Spiel, in dem die Gäste mit Unterstützung von Pierre Zeitz im Tor der Einheimischen in Führung gingen, als dieser eine Kopfballrückgabe von Maik Oliver Seibel fallen ließ und Sven Heidrich zum 0:1 abstaubte (34.). Noch vor der Pause hätte Weitefeld diesen Faupas wettmachen können, doch Seibel lenkte den Ball nach einem Freistoß von Dominik Neitzert nur an die Latte (41.).

Nach dem Seitenwechsel übernahm der Bezirksligist dann mehr und mehr die Kontrolle, hatte aber Glück, als Markus Nickol das 2:0 für die Gäste verpasste, als er ebenfalls nur die Latte traf (69.). Statt der Vorentscheidung gab's dann in der 80. Minute den verdienten Ausgleich, für den Luca Thom mit einem trockenen Flachschiess ins lange Eck sorgte. In der Schlussphase überschlugen sich dann die Ereignisse. Erst erzielte Justin Mauer den vermeintlichen Siegtreffer für Weitefeld (90.), doch kurz dem Ende der dreiminütigen Nachspielzeit rettete Steffen Löb die Gäste in die Verlängerung.

Dass ihm der Titel des Matchwinners damit vorerst streitig gemacht worden war, wollte Justin Mauer aber nicht auf sich sitzen lassen. Mit einem Schuss aus spitzen Winkel brachte er die Einheimischen in der 93. Minute wiederum in Front. Diesmal sogar entscheidend, da alle Malberger Offensivbemühungen nicht mehr zum erneuten Ausgleich führten. hun

Land-Piloten sind zurück in der Erfolgsspur

ADAC GT Masters Beide Audi fahren aufs Podium – Frust bei Luca Stolz

■ **Zandvoort/Niederlande.** Das fünfte Wochenende in der Liga der Supersportwagen führte die Meute der GT3-Boliden auf den Dünenkurs des ehemaligen Formel-1-Kurses von Zandvoort. Auf dem 4,320 Kilometer langen „Circuit Park Zandvoort“ standen für die GT-Masters-Teams die Saisonläufe neun und zehn an.

„Dieses Ergebnis hat uns allen so gut getan“, sagte Teamchef Christian Land sichtlich erleichtert, nachdem beide Audi R8 der Niederdreisbacher Mannschaft im neunten Lauf aufs Podium gefahren waren: Sheldon und Kelvin van der Linde auf Platz zwei, Jake Dennis und Christopher Mies auf Rang drei. Nach dem Erfolg kam dann



Doppelpodium für Land-Motorsport: Das Bild zeigt von links die Brüder Kelvin und Sheldon van der Linde, die Sieger Marco Mapelli und Ezequiel Perez Companc sowie Christopher Mies und Jake Dennis.

Foto: byjogi/Schmitz

beim zehnten Rennen die im GT Masters übliche „Belohnung“ in Form von Zusatzgewicht für die beiden Montaplast-Audi. Entspre-

chend groß war die Herausforderung im Rennen, von den Plätzen 15 und 17 gestartet, blieben die Land-Piloten am Ende ohne Punk-

te. Die beiden Südafrikaner Kelvin und Sheldon van der Linde schrammten mit Rang elf knapp an den Top-10 vorbei, Mies und Jake Dennis blieb Platz 16.

Ein Wochenende „zum Vergessen“ erlebte der Brachbacher Luca Stolz in den Nordseedünen. Bereits am Samstag lief es für den 23-jährigen Zakspeed-Piloten und seinen Teamkollegen Sebastian Asch (Ammerbuch) nicht nach Wunsch und mit Rang 14 blieb das Mercedes-AMG-GT3-Duo ohne Punkte. Am Sonntag wurde Asch bereits beim Start von einem Konkurrenten getroffen und musste das Fahrzeug nach elf Runden aufgrund eines Folgeschadens abstellen. „Wir waren diesmal einfach nicht schnell genug“, so Stolz.

Vom 7. bis 9. September geht der Kampf um Punkte und Pokale in die nächste Runde, wenn das ADAC GT Masters auf dem Sachsenring gastiert. jogi

Dirk Müller ist mit kaputtem Reifen letztlich wehrlos

IMSA Trotz Rang vier ist für Burbacher noch alles drin

■ **Alton/Virginia.** Nachdem das Qualifying zum neunten Lauf der IMSA WeatherTech SportsCar Championship im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser gefallen war und Joey Hand (USA), Teamkollege des Burbachers Dirk Müller, den Ford GT der Mannschaft von Ford Chip Ganassi Racing im Regenroulette „nur“ auf die sechste Startposition stellen konnte, herrschten am Renntag wieder optimale Bedingungen.

Die erste Rennstunde auf dem 5,263 Kilometer langen Virginia International Raceway absolvierte Müllers Teamkollege Joey Hand und konnte sich bis auf Position vier des Feldes vorfahren. Boxenstopps und Fahrerwechsel funktionierten perfekt, aber es gab für die Mannschaft von Ford Chip Ganassi Racing keinen großen taktischen Spielraum, um den Ford GT

von Dirk Müller im Klassement weiter nach vorne zu bringen. In einem harten Rennen lag der Ford-Pilot zwar zwischenzeitlich an Position zwei, aber mit nachlassenden Reifen gegen Rennende war der Siegerländer wehrlos und landete letztlich auf Rang vier. „Am Schluss fehlte uns der Speed, um um den Sieg mitfahren zu können“, so Müller. „Mein Reifen hinten links war runter bis auf die Karresse, da haben wir noch Glück gehabt. Aber in der Meisterschaft ist nichts passiert, wir liegen neun Punkte hinter der Corvette und fünf hinter unseren Teamkollegen. Es sind noch zwei Rennen zu fahren, da ist alles offen.“

Der zehnte und vorletzte Lauf der IMSA SportsCar Championship wird vom 7. bis 9. September in Laguna Seca im US-Bundesstaat Kalifornien ausgetragen. jogi



Dirk Müller musste sich im Ford GT auf dem Virginia International Raceway aufs Punktesammeln konzentrieren. Bei noch zwei ausstehenden Rennen ist die IMSA-Meisterschaft hochspannend.

Foto: byjogi/Duenkel